



Ernährung des Hundes

Liebe geht durch den Magen

Die manuelle Zusammenstellung einer artgerechten, an die speziellen Bedürfnisse des Vierbeiners optimal angepaßten Hundemahlzeit ist schwieriger, als viele denken. Fertignahrung etablierter Marken ist in jedem Fall die sicherere Alternative.

Wie sein Vorfahre, der Wolf, ist auch der Hund ein Beutetierfresser. Als solcher nimmt er jedoch nicht nur das Fleisch eines erlegten Tieres zu sich, sondern z. B. auch einen Teil der Knochen sowie des Magen- und Darminhalts mit den darin befindlichen Pflanzenteilen. Das Beutetier wird also "mit Haut und Haaren" aufgefressen. Heute ernährt sich kein "zivilisierter" Hund mehr auf diese Weise. Trotzdem brauchen unsere Vierbeiner nach wie vor eine solch ausgewogene Nahrungszusammensetzung.

Hundezüchter, die sich jahrzehntelang damit beschäftigt haben, ihre Vierbeiner artgerecht mit selbst zusammengestelltem Futter zu ernähren, wissen um den Aufwand, der damit verbunden ist.

Artgerechte Hundenahrung enthält mehr als 40 lebensnotwendige Bau- und Regelstoffe in der richtigen Menge und im korrekten Verhältnis zueinander: nicht zu viele fettlösliche Vitamine, denn das könnte zu Vergiftungen führen; nicht zu wenig wasserlösliche, denn die kann der Körper nicht auf Reserve speichern; nicht nur Fleisch, denn es enthält viel zu wenig Kalzium und brächte den Mineralstoffhaushalt völlig durcheinander; außerdem mindestens 22 % Eiweiß sowie 10 essentielle Aminosäuren in der benötigten Mindestmenge und im richtigen Verhältnis zueinander.

Wie man sieht: viel Aufwand.

Artgerecht und kostengünstig: Fertignahrung

Kein Wunder, daß sich immer mehr erfolgreiche Züchter und Hundehalter für Fertignahrung entscheiden. Sie enthält alle lebenswichtigen Bestandteile (wie Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate, Vitamine und Mineralstoffe) in genau abgestimmten Anteilen.

Wer seinen Vierbeiner - wie es inzwischen die meisten Hundehalter tun ausschließlich mit Fertignahrung füttert, braucht sich also keine Sorgen zu machen. Nachfolgend einige wichtige, oft lebensnotwendige Hinweise für die verbleibende Minderheit:



Was dem Hund nicht bekommt

Hunde vertragen keine Milch. Sie brauchen ausschließlich Wasser, das immer frisch und reichlich im Trinknapf sein sollte. Der Hund und sein Knochen - die Verdauungssäfte können Knochen oft nicht ausreichend zersetzen, was zu lebensbedrohlichen Verstopfungen führen kann. Spitzbrechende Knochen können ebenfalls gefährliche Verletzungen zur Folge haben. Futter niemals kühl-schränkalt in den Napf geben - Hundemahlzeiten sollten zimmerwarm bis handwarm serviert werden.

Was den Hund krank macht

Der immer noch häufigste und schlimmste Fehler sind die Häppchen bei Tisch - meist lieb gemeint, aber verhängnisvoll. Fette Wurst, fetter Käse und Tischreste enthalten für den Hund zu wenig Eiweiß und zu viel Fett. Und wer falsch isst, wird krank. Deshalb sollte man dem Hund das Betteln bei Tisch von Anfang an mit einem klaren, lauten "Nein!" verbieten. Daran müssen sich dann aber auch alle halten. Nicht weich werden! Am besten bekommt der Hund seinen vollen Napf, bevor sich die Familie zu Tisch setzt. Er ist dann satt und hält seinen Verdauungsschlaf. Auch süße Belohnungen wie Pralinen oder Schokolade haben bittere Folgen: Stoffwechselstörungen, Übergewicht und schlechte Zähne.

Was für den Hund tödlich sein kann

Kein rohes Fleisch geben, vor allem kein rohes Schweinefleisch. Es kann Viren der tödlichen Aujeszky-schen Krankheit enthalten, gegen die noch kein Mittel gefunden worden ist. Deshalb rohes Fleisch und Innereien immer abkochen. Tiefrieren nützt nichts, die Viren überstehen alle Minusgrade.

Fertignahrung - gesund und ohne Risiko

Das in Fertignahrung enthaltene Fleisch ist dagegen grundsätzlich sterilisiert, und es stammt nur von solchen Tieren, die vor und nach der Schlachtung durch die Veterinärkontrolle als für die menschliche Nahrung geeignet eingestuft wurden.

Die Fütterung des Hundes sollte täglich zur gleichen Zeit am gleichen Ort erfolgen. Dabei stets die gleichen Mengen anbieten, jedoch in möglichst abwechslungsreichen Geschmacksrichtungen. Radikale Futterumstellungen, etwa zwischen Trockenfutter- und Dosenernährung, sollten in kleinen Schritten über mindestens eine Woche erfolgen. Für Welpen, ältere Hunde und Leistungshunde gibt es Spezialnahrungen, außerdem spezielle Diäten für kranke Hunde. Tierarzt oder Züchter geben hierzu gerne Auskunft.

Während 1968 erst 21 % der Hunde regelmäßig Fertignahrung bekamen, waren es 20 Jahre später schon 91 %. In diesem Zeitraum erhöhte sich die Lebenserwartung der Tiere um 20 % - Tendenz steigend.